

Prenumerations-Preise:
Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Anstellung ins Haus Viertel-
 jährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Extrane Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaktion:
 Rabenhofgasse Nr. 15.

**Expedition und Inseraten-
 Bureau:**

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung
 von J. v. Kleinmann & F. Hamberg).

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile 3 fr.
 Bei zweimaliger Einschaltung à 5 fr.
 dreimal à 7 fr.

Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfteren
 Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 127.

Donnerstag, 6. Juni 1872. — Morgen: Herz Jesu fest.

5. Jahrgang.

Der neue kroatische Landtag.

Der Wahlkampf in Kroatien, der am 29. Mai seinen Abschluß gefunden, war diesmal ein außerordentlich bunter und lebhafter; beide Parteien setzten alle ihre Kräfte ein, um zum Siege zu gelangen, keine Abspannung, kein Nachgeben war irgendwie fühlbar, und man kann wohl sagen, daß Kroatien seit den heißen Tagen der vierziger Jahre, wo die Schlachtrufe der Magyaronen und Ilirci zuerst vernommen wurden, keinen so erbitterten Parteikampf mehr gesehen hat. Selten mögen auch Landtagswahlen unter verworreneren Verhältnissen stattgefunden haben, als die am 29. v. M. in Kroatien. Ein Schauer erfaßt uns, wenn wir die Organe beider Parteien zur Hand nehmen und das Sündenregister, das eine der anderen vorhält, durchmustern. Da gibt es keine Gewaltthat, keinen Mißbrauch der amtlichen Würde, kein noch so verwerfliches und schmutziges Wahlmanöver, keine noch so verdammenwerthen Ausschreitungen, die sie einander nicht vorwerfen. Wenn nur der zehnte Theil der gegenseitigen Anschuldigungen auf Wahrheit Anspruch machen kann, so bilden wir hier in einen Abgrund von Verworfenheit und Corruption, die nur etwa noch unter den Rumänen der Donaufürstenthümer ihres Gleichen finden dürften. Im Mißbrauch freirechtlicher Institutionen und in deren Ausbeutung zu persönlichen Zwecken leisten beide Stämme das Unerhörteste.

Kroatien ist seit dem Rauch'schen Ausgleich mit Ungarn ein nahezu selbständiger Staat, besitzt seine eigene Justiz, seine eigene Verwaltung, sein eigenes

unabhängiges Unterrichtsweisen, kurz eine Autonomie, wie selbe diesseits dem mehrfach größern Galizien nimmer gewährt werden kann. Auch der Bevölkerung der Militärgrenze, die bisher unter der eiserne Zuchttrute des militärischen Absolutismus gedrückt ward, sind durch die kaiserl. Entschließung vom 8. Juni v. J. die Wohlthaten der bürgerlichen Verfassung zugesichert. Auf natürlichem Wege und allmählig soll diese Bevölkerung, welche die Civilkroatiens an Wohlstand und Ordnungssinn bei weitem übertrifft, in den Verband der bürgerlichen Verfassung aufgenommen werden, und zwar mit der ansehnlichen materiellen Zugabe, daß die Hälfte der Grenzwaldungen, die den Werth vieler Millionen repräsentiren, als Belohnung für die seit Jahrhunderten um Thron und Reich erworbenen Verdienste den betreffenden Gemeinden zum Geschenk gemacht und zugleich dafür gesorgt wurde, daß das Erträgnis der andern Hälfte, die unter der Staatsverwaltung verbleibt, so viel als möglich für das materielle und geistige Gedeihen der Provinz verwendet werden soll.

Das von der Natur reich gesegnete Land hätte demnach alle Grundbedingungen einer gedeihlichen Zukunft, wenn es nicht auch seine ewig unzufriedene staatsrechtliche Opposition hätte, wenn nicht gewissenlose Wähler auf Kosten der friedlichen Entwicklung und des so nothwendigen materiellen und geistigen Fortschrittes die Parteileidenenschaften aufstacheln würden. Durch die noch hinzutretenden Mißgriffe und schweren Veräumnisse der ungarischen Regierung, durch die unglückliche Auswahl ihrer Organe an der Spitze der kroatischen Verwaltung wurde den persönlichen Fehden, dem niedrigen Parteigetriebe,

dem Hineinschleppen ganz persönlicher und noch dazu schmutziger Händel in die politische Discussion Thür und Thor geöffnet, so daß jene beispiellose Sachlage entstand, wo die Scheidung der rein persönlichen von den öffentlichen Interessen des Landes kaum mehr möglich ist.

Unter solchen Umständen die Ergebnisse der Volksabstimmung anrufen, in den Volkswahlen das Schwerkgericht der Entscheidung staatsrechtlicher Fragen suchen, unter einer so verwerflichen, auf so niedriger Stufe der socialen und politischen Bildung stehenden Bevölkerung den Maßstab des englischen Verfassungslebens anlegen wollen, wäre ein Hohn auf das constitutionelle Princip. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß die Wähler in Kroatien so unmundig oder wankeimüthig sind, daß die Zusammenfassung der Landesvertretung immer in der Weise gestaltet werden kann, wie sie in den Rahmen der Regierungsabsichten paßt. So kam es, daß die Nationalen, die nach dem Ausfalle der vorletzten Wahlen die Unionistenpartei vernichtet und sich im Alleinbesitze des Landes wähnten, sich nunmehr wiederum einer geschlossenen Phalanx von Unionisten gegenübersehen, und deren Majorität im Landtage, die sie sich unter allen Umständen gesichert glaubten, nur mehr von der größern oder mindern Theilnahme der Birikstimmen abhängt. Der neue Leiter der Banalregierung, Bakanović, der unter den ungünstigsten Umständen die Wahlbewegung in die Hand nahm, der aber in seinen Mitteln ebenso wenig wählerisch wie seine Gegner war, hat den Nationalen nicht nur ein paar Duzend Siege abgejagt, sondern auch in solchen Wahlkreisen nennens-

Genilleton.

Der Zucker.

Kaum ist der Mensch auf der Welt, kaum ist seine Lebensmaschine in Thätigkeit, und sein rastloses Triebwerk — der Magen — in voller Bewegung; kaum hat sein Hals, wie das Nothglocklein armer Wöndche, den ersten Hunger ausgerufen, so stellt sich der Zucker vorn an die Reihe, dem jungen Erdenbürger bei Hunger und Durst zu dienen und ihm das Leben zu versüßen. Da kommt die Mutter mit dem Breipsämlin, in das sie ein paar hübsche Stücke Zucker gethan, da kommt das Dienstmädchen mit dem Dittenglas, in welchem köstliches Zuckerwasser enthalten ist. Der neue Ankömmling ist und trinkt und läßt sich's schmecken und möchte wohl meinen, es ginge so fort wie es angefangen, und das ganze Leben stecke voll Süßigkeiten.

Später bekommt das Kindlein Zähne, sein Händchen greift selbst nach der Zuckerdose und holt sich Stücke heraus, und ungeduldig ob des langjamern Zerfließens zermalmt sie sein Mund. — Dann und wann kommt ein Festtag und Jahr für Jahr der liebe Weihnachtsabend — da gibts Zuckerfaden in Hülle und Fülle, und sie schmecken alle so gut, als wären sie im Paradiese gewachsen.

Und wieder später, wenn der Mensch schon anfängt, nach Speifen zu gelüsten, die nicht süß,

sondern vielmehr mit Salz und Säure gewürzt sind, hält er den Zucker noch in Gnaden, und die Zuckerdose kommt nicht in Vergessenheit. Der Kaffee ist zu bitter — ein paar Stückchen hinein; das Wasser ist geschmacklos — ein paar Stückchen hinein; der Wein ist zu herb — ein paar Stückchen hinein; die Medizin ist zu garstig — ein paar Stückchen hinterdrein, und so fort und fort, bis vom Zuckerhut nichts mehr übrig ist, als das blaue Papier, in das er gehüllt war.

Wir sehen also wohl, daß der Zucker dem Menschen dient von der Wiege bis zum Grabe, dem Kranken wie dem Gesunden; er dient ihm in der Küche und im Keller, beim Essen, wie beim Trinken. Was Wunder, wenn man von dem treuen, eifrigen Koch und Mundschenk etwas weiteres hören möchte, als daß er weiß und hart und süß ist, und sich im Wasser völlig auflöst. Man möchte wohl auch wissen und erfahren, wo er zu Hause ist, wie er wächst, wie er bereitet wird und dergleichen, und noch weiter, ob er auch so gesund ist, wie er uns gut schmeckt. — Von all' diesem soll jetzt erzählt werden.

Es gibt unendlich viele Pflanzen, die in Mark, Saft, Blüten, Früchten und Wurzeln mehr oder minder Zuckerstoff enthalten. Zucker findet sich in dem Saft der Ahorne, Birken, Palmen, in dem Mark des Maises, in den Trauben, in den Beeren und im Obst und wohl in allen Blüten. Die

Wurzeln oder vielmehr Wurzelknollen der Runkelrüben enthalten so viel Zuckerstoff, daß es wirklich Mühe und Kosten lohnt, wenn man daraus Zucker bereitet. — Wenn im Frühling die ersten Blüten aufbrechen, o wie geschäftig sind da die Bienen, die Wespen und Hummeln, nach langer Fastenzeit wieder sich ihre ersten Vorkerbissen zu holen. Die Kinder machen es größer, der lieben Mutter Natur die ersten Süßigkeiten abzunehmen. Ende Mai, anfangs Juni eilen sie auf die Wiesen hinaus und treten da Süß und Sauer zusammen, um ihre beliebten Süßlinge (Wiesenbocksbart) zu suchen und zu pflücken, und saugen die saftigen Stängel aus, daß ihnen noch rings um den Mund die Spuren von dem Zuckersafte hängen bleiben. — Und erst im Herbst, wenn die Sonne die Früchte gereift und deren Saft recht gargekocht hat, da weiß man nicht, wer listerner ist, die Süßigkeiten zu genießen, die Kinder oder die Wespen. Diese sind aber noch weit heiklicher als jene und suchen sich nur die süßesten und reifsten Früchte heraus, ihre Lust zu stillen, während die Kinder Süß und Sauer von Bäumen und Sträuchern nehmen, und sich alles weidlich schmecken lassen, wenn es nur Obst oder Beere oder Traube heißt. — Wir sehen aus all' dem, daß die ganze Natur voll Süßigkeiten steckt, wenn nur die Menschen sie zu suchen und zu finden wissen.

(Schluß folgt.)

werthe Erfolge erzielt, wo noch vor wenig Monaten kein Unionist sich blicken lassen durfte.

Der Umstand, daß die Physiognomie des künftigen kroatischen Landtages nicht durch die Wahl der käuflichen urtheillosen Menge bestimmt werden wird, sondern erst durch das Hinzutreten der überwiegend unionistisch gesinnten Träger der Virilstimmen, ist für Ungarn und somit auch für Oesterreich von außerordentlicher Wichtigkeit. Der kroatische Landtag entsendet eine ziemlich zahlreiche Delegation in den ungarischen Reichstag. Wäre nun diese Delegation ausschließlich aus Nationalen zusammengesetzt, so würde sie eine beträchtliche Verstärkung der ungarischen Linken bilden, die ohnehin durch ihre Skandalpolitik der Regierungspartei in Pest während der letzten Sitzungsperiode so viel zu schaffen gemacht. Das sehen die Czechen und Junker gar wohl ein, welche Bedeutung für die Zerreißung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs der Ausfall der kroatischen Wahlen haben könne, darum pilgerten die Skrejšowski und Oliva nach Agram und suchten mit der ungarischen Linken, ja selbst mit Kossuth Fühlung zu bekommen. Selbstverständlich muß die ungarische Regierung nun Mittel und Wege ausfindig machen, entweder auf Grundlage der Wiener Vereinbarungen den Frieden zwischen Ungarn und den Nationalen zu befestigen, oder, da keine der beiden Parteien mehr ein erdrückendes Uebergewicht über die andere besitzt und die Entscheidung nicht mehr in dem willkürlichen Ermessen der extremen Elemente liegt, sich als Schiedsrichter zwischen die Führer der Unionisten und Nationalen stellen, damit beide Theile die Nothwendigkeit, Maß zu halten, endlich einsehen lernen und jenen Weg betreten, auf dem allein das Heil des arg zerrütteten Landes zu finden ist, den Weg der gegenseitigen Versöhnlichkeit.

Politische Rundschau.

Laibach, 6. Juni.

Inland. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat über den Nothstand Böhmens bereits Beschluß gefaßt und dem Abgeordnetenhaus folgenden Antrag zur Annahme empfohlen: 1. Es sei der Regierung ein unbegrenzter Credit zur Gewährung von unerzinslichen Darlehen (in zehn Jahren rückzahlbar und unter Haftung der Gemeinden) zu bewilligen. 2. Es sei der Regierung die Summe von 500.000 fl. zur Gewährung von Unterstützungen zu bewilligen. Bei der fortgesetzten Berathung des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung ward der Antrag Blüthfeld's, daß die Verbrechen der Majestätsbeleidigung und Religionsstörung der Competenz der Schwurgerichte zugewiesen werden, mit großer Majorität abgelehnt und das Einführungsgesetz in dritter Lesung angenommen.

In der kroatischen Angelegenheit stehen wichtige Entschlüsse bevor. Dienstag fand in Ofen ein Ministerrath statt, an welchem auch der kroatische Botschafts-Stellvertreter Balanović theilnahm. Der Aktionsplan der ungarischen Regierung wird jedenfalls von zwei Faktoren bestimmt werden: von der Geneigtheit der gemäßigten Fraction der Nationalen, auf dem Boden des Ausgleichsgesetzes billige Friedensbedingungen anzunehmen, und von dem Erscheinen der Virilstimmen im Agramer Landtage in einer der Regierung die Majorität sichernden Anzahl. Tritt einer dieser Faktoren nicht ein, so ist das Schicksal des gegenwärtigen Landtages besiegelt: er wird nämlich aufgelöst, und es werden Neuwahlen angeschrieben. Die Ausschreibung von Neuwahlen wird, wie man versichert, noch vor dem Zusammentritt des Landtages erfolgen, wenn die Nationalen durch die Säumnigkeit der Virilstimmen die Majorität erhalten und eine trostige Haltung der Regierung gegenüber einnehmen sollten. In den nationalen Kreisen macht man sich übrigens nach einem Agramer Briefe des „Ungarischen Lloyd“ mit einer Vertagung der Landtagseröffnung vertraut und hofft, daß diese Zwischenzeit zu Unterhandlungen werde benützt werden. Diese Stimmung würde auf verfohlene Absichten in den Kreisen der gemäßigten

Nationalen deuten; gegen eine etwaige Tartüfferie derselben wird die Vorsicht der ungarischen Regierung schützen. Man kennt in Pest die Herren Boncina und Consorten zur Genüge, als daß man sich von ihnen aufs Eis führen ließe. Zu den Bedingungen der Unterwerfung der Nationalen unter die bestehenden Gesetze wird auch jedenfalls das Aufgeben der biden Freundschaft mit unseren Föderalisten gehören, von der das „Vaterland“ unnöthigerweise behauptet, daß sie eine sehr alte sei.

Das ziffermäßige Ergebnis der Wahlen wird vom unionistisch gesinnten „Narod“ folgendermaßen formuliert: „Wir müssen betonen, daß die Gegner in 47 Wahlbezirken 45 und wir in 28 Wahlbezirken 28 Landtagsabgeordnete gewählt haben, und somit die Gegner eine höchst relative Majorität von 17 gewählten Abgeordneten in unserem Landtage errungen haben, welche Majorität aber in Minorität übergeht, wenn man die Virilstimmen der meistbesteuerten und der angesehensten Männer in unserem Lande dagegensetzt, welche diese Zahl zweimal übersteigt, sonach ersichtlich ist, daß die Gegner im bevorstehenden Landtage in der Minorität bleiben, aus welcher sie auf keinen Fall und durch keine Manöver zur Mehrheit gelangen können, da ihre Mittel, die sie bis nun zu diesen Zwecken gebrauchten, in diese Kreise nicht wirken können. Bei dieser Erörterung haben wir zwei Punkte hervorzuheben, erstens, daß unsere Gegner in mehr als acht Bezirken ihre Candidaten nur mit einer, zwei bis vier Stimmen Majorität, die sie zufällig oder auf eine unerklärliche Weise, wie z. B. in Joanec, im Barasdinier Comitatus, wo sie gegen unsern Candidaten, Stuhlrichter Herrn H. Franciski, und gegen Vicegespan Kis mit einer Stimme, ferner im Stubicaer Bezirk, wo sie gegen unsern Candidaten Herrn Mirko Josipović mit vier Stimmen, und in Masic gegen unsern Candidaten Grafen F. Pejasevich durch den Umstand, daß der Präsident der Wahldeputation, obgleich noch vier unserer Wähler am Wahlplatze waren, die Wahl abschloß, durch eine Stimme mit ihrem Mihalovich den Sieg davon trugen; und zweitens, daß sie dort, wo sie die Stimmenmajorität gewannen, dies größtentheils den Beamten, wie dies in Agram der Fall ist, zu verdanken haben, wo sie im ersten Bezirke zwanzig, im dritten Bezirke fünfzehn Beamte durch das erdichtete Telegramm über Abtretung des Banat-Locumtenenten, sowie auch die Bürger Agrams dadurch irregeleitet, die Beamten aber insbesondere von ihrer Pflicht, die ihnen ihr Dienst und ihr Eid auferlegt, verleitet haben.“

Ausland. Die „Spener'sche Zeitung“ meldet: „Ein aus zwei Paragraphen bestehendes Gesetz gegen den Jesuitenorden, welches mit der Mitgliedschaft des Jesuitenordens die Entziehung des Indigenats verbindet, wird nächster Tage vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegt werden. Offenbar hat die scharfe Haltung, deren die schwarze Sippschaft sich in jüngster Zeit besonders befleißigte, die Reichsregierung veranlaßt, zur energischen und schleunigen Vollziehung der Wünsche der deutschen Volksrepräsentanz zu schreiten. Bismarck ist eben kein — Streumahr.“

In Bezug auf die Angelegenheit des Feldprobstes Ramszanowski erhält die „D. Z.“ aus Berlin folgende beachtenswerthe Aufschlüsse: „Die Regierung hat in dem Conflict mit dem Feldprobst (fälschlich Armeebischof genannt) Ramszanowski größere Energie entwickelt, als in demjenigen mit dem Bischof von Ermeland. Allerdings stand bei jenem Falle die militärische Disciplin in Frage — ein Punkt, in welchem der Kaiser persönlich unbeugsam ist. Insofern kam die Wendung den Intentionen des Reichskanzlers zu Hilfe, und da es nun nicht schwer ist, dem Kaiser Wilhelm darzuthun, daß die Uebergriffe des Ultramontanismus sich bis in das geheiligte Gebiet der Armeedisciplin erstrecken und dieselbe zu erschüttern trachten, so dürfte es vielleicht nun doch gelingen, ein Gesetz gegen die religiösen Congregationen durchzusetzen. Die Meldung der

„Germania“, daß der Feldprobst Weisungen aus dem Vatican gehorcht habe, machte tiefen Eindruck bei Hofe. Bereits haben einige der Führer aus der Centrumspartei dem Bischof von Ermeland gerathen, es nicht bis zum völligen Bruche kommen zu lassen und die ihm noch immer offen gelassene Möglichkeit zu benützen, zwischen der directen und bedingungslosen Unterwerfung und der offenen Widerseßlichkeit durchzuschlüpfen.“

Dem am 2. d. dahingeshiedenen bairischen Ministerpräsidenten, Graf Hegenberg-Dux, widmen die national-liberalen bairischen Blätter warme Nachrufe. Die „Süddeutsche Presse“ schreibt: „Dieser Verlust ist ein beklagenswerther nicht nur für Baiern, sondern für Deutschland überhaupt — ein herber für die persönlichen Verehrer und Freunde des Verstorbenen, denen nicht nur seine staatsmännischen Talente, sondern auch die Reinheit und der Edelmut seines Charakters genauer bekannt waren. Wenn seit längerer Zeit körperliche Leiden seine Energie geschwächt, so war er der Mann, durch Pflichtgefühl die sich mindernde Lebenskraft zu ergänzen, bis diese gänzlich erschöpft war. Wie er auch in den verschiedenen Perioden deutscher Entwicklung die Verhältnisse und die Bedürfnisse der Nation beurtheilt haben mag — er war ein reiner und nach besser Ueberzeugung eifrig thätiger deutscher Patriot, niemals ein bairischer Particularist. Seine Freisinnigkeit hat zu allen Zeiten außer Zweifel gestanden.“

In Sachen der „Alabama“-Frage läßt die definitive Entscheidung noch immer auf sich warten, ja, nach den jüngsten Kabel-Telegrammen gewinnt es den Anschein, daß die Lösung bis zum nächsten Winter hinausgeschoben wird. Beide Theile glauben das Aeußerste an Nachgiebigkeit geleistet zu haben, von der Fortsetzung der Verhandlungen im gegenwärtigen Momente versprechen sie sich nicht viel; darum soll abgewartet werden, bis haben und drüben sich die Aufregung wieder etwas gelegt hat. Ganz ausgeschlossen ist aber die Möglichkeit nicht, daß es vor dem Auseinandergehen des amerikanischen Congresses (7. Juni) doch noch zu einer Verständigung kommt.

Die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten ruft immer größere Spaltung unter den verschiedenen Fractionen der Republikaner hervor. So hat nun in New-York auf Betreiben der Freihandels-Liga in Steinway-Hall ein großes Meeting zu Gunsten eines unabhängigen Präsidentschaftscandidaten stattgefunden. General Grant und Horace Greeley wurden beide wegen ihrer schützöllnerischen Ideen verworfen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Local-Chronik.

— (Spende.) Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben dem k. k. Aushebungsbeamten-Kranken- und Unterstützungs-Bereine 40 fl. huldvollst zu spenden geruht.

— (Aus der Landesauschussung vom 31. Mai.) Der Landesauschuß hat beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser, so wie dessen durchlauchtigstem Vater, dem Herrn Erzherzoge Franz Karl, eine Beileids-Adresse aus Anlaß des Todes Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie zu übersenden. — Die aus verschiedenen Landesstellen eingelangten Gesuche und Beschwerden gegen die projectirte, in den Zeitungsblättern veröffentlichte Organisation der neuen Hauptgemeinden in Krain wird der Landesauschuß einer gründlichen Prüfung und Erwägung unterziehen, bevor der Organismus der neuen Hauptgemeinden endgiltig beschlossen und in Activität gesetzt wird. — Den beiden Bauern, welche in einem Walde bei Gottschee die 5 jungen Wölfe gefangen hatten, wurde die gesetzliche Taglöh von 50 fl. bewilligt. — Die Zuschrift der k. k. Landesregierung, daß alle Berichte und Vorlagen des Landesauschusses an den Landtag außer in slovenischer, auch in deutscher Sprache zu verfassen wären, hat der Landesauschuß mit Miß-

sich auf § 32 der L. D. ablehnend zu erledigen beschloß; der Herr Landeshaupmann hat jedoch, von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machend, diesen Beschluß einstweilen sistirt und wird den Gegenstand zur allerhöchsten Schlussfassung vorlegen.

(Zur Ehrenbürgerrechts-Verleihung.) Heute begab sich der Ausschuss der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu Herrn Dr. Suppan, um demselben seine lebhafteste Freude über das ihm von der Stadt verliehene Ehrenbürgerrecht zu bezeugen. Hauptmann Doberlet betonte in seiner Anrede die Verdienste, die sich Dr. Suppan um das Entstehen der Feuerwehr erworben, und gab mit wenigen aber herzlichsten Worten der Freude Ausdruck, welche diese verdiente Ehrenbezeugung unter den Mitgliedern der Feuerwehr hervorgerufen. Sichlich erfreut, dankte Dr. Suppan für die Aufmerksamkeit, die großen Verdienste, die ihm zugeschrieben werden, ablehnend, und forderte den Ausschuss auf, den Eifer, für dieses humanitäre Institut zu wirken, nicht erkalten zu lassen, sondern dasselbe mit Lust und Ausdauer zu pflegen, dann werde der Erfolg gewiss ein schöner sein.

(Von den „Wiener Sonetten“ Stritarz) ist bereits das zweite Heft erschienen. Der Inhalt ist diesmal mehr sachlicher als persönlicher Natur. Die Unselbstständigkeit der Jungslowenen, der literarische Eigendünkel des hiesigen Pervalenanhangs, der pöbelhafte Ton in der slowenischen Presse und andere bekannten Eigentümlichkeiten der hiesigen literarischen Clique werden mit Geist und Geschick gegeißelt. Sowohl was den Schwung und die Schönheit der Gedanken, als die Vollendung der Form anbelangt, möchten wir dieser zweiten Sonettenreihe noch vor der ersten den Vorzug geben. Wir hoffen noch Gelegenheit zu finden, ausführlicher auf die interessanten Gedichte zurückzukommen.

(Hagelschlag.) Die Ortschaft Terbing bei Neudegg, Bezirk Rudolfswerth, wurde am 1. d. M. nachmittags durch Hagelschlag verat geschädigt, daß jede Hoffnung auf eine heurige Getreide- und Weinlese gänzlich geschwunden ist.

(Sonnenfinsternis.) Heute um 1 Uhr 17 Minuten trat eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, welche bis 7 Uhr 15 Minuten währte, jedoch in unseren Gegenden nicht sichtbar war. Die Central-Linie der Verfinsternung ging nämlich an der Südspitze von Vorder-Indien vorüber, durch China und Japan in den großen Ocean.

(Conjunction von Uranus und Jupiter.) Gestern fand eine Conjunction von Uranus und Jupiter statt. Dieselbe gewährte unter allen bisher beobachteten Conjunctionen den Anblick der größten Annäherung der beiden Planetenscheiben an einander und ermöglichte die gleichzeitige Einstellung beider Planeten in das Gesichtsfeld auch bei Anwendung starker Vergrößerungen, wodurch unmittelbare Vergleichung der Stärke und Farbe des Lichtes und innere Mikrometer-Messungen des Abstandes der Planeten von einander ausgeführt werden können.

(Predil oder Lack?) Der zur Prüfung der Regierungsvorlage für die Predilbahn vom Abgeordnetenhaus gewählte Eisenbahn-Ausschuss hat einen hervorragenden Theil seiner Aufgabe, nämlich die Einnahme der Experten, beendet und wird nun zur Schlussfassung und Wahl des Berichterstatters schreiten. Obwohl die Anzahl der zur Enquete geladenen Sachmänner in technischer und handelspolitischer Beziehung eine ziemlich bedeutende war, und von Seite des Ausschusses jeder Meinungsabgabe der weiteste Spielraum eingeräumt wurde, so fand sich dennoch nicht eine einzige Stimme, welche für die Ausführung der Linie Tarvis-Görz gegenüber der Linie Lack-Triest eingetreten wäre. Die technische Möglichkeit der Predil-Linie wurde von einer Seite absolut negiert, aber selbst die wärmsten Anhänger der Vorlage konnten nicht umhin, einerseits die großen Schwierigkeiten zu betonen, welche sich beim Baue der Strecke von Tarvis bis Karfreit ergeben müssen, und andererseits die Unzulässigkeit und Unzulässigkeit der allerdings vorläufig nur mündlich in Aussicht gestellten Linie Görz-Triest hervorzuheben. Eine anerkennenswerthe würdige

Haltung beobachteten während der in vier anstrengenden Sitzungen zerfallenden sachmännischen Expertise nächst den Mitgliedern des Eisenbahn-Ausschusses auch die beiden Vertreter der k. k. General-Inspection, welche sich streng nur auf die sachliche Vertbeidigung des von ihnen ausgearbeiteten technischen Operates beschränkten und einer Discussion über das volkswirtschaftliche und handelspolitische Verhältnis sorgfältig aus dem Wege gingen. Die schwierige Stellung, in welcher sich die Vertreter der k. k. Generalinspection dem Predilprojecte gegenüber befinden, wurde durch die Auseinandersetzungen des technischen Vertreters des Lack-Projectes, Ingenieur Dr. Buzzi, am treffendsten bezeichnet. Indem er seiner vollsten Achtung und Anerkennung für die technischen Capacitäten, welche der k. k. Generalinspection angehören, Ausdruck gab, glaubte Dr. Buzzi dennoch auf jene internationale Enquete hinweisen zu müssen, welche im Jahre 1857 zur Prüfung des damals aufgestellten Suez Kanal-Projectes stattgefunden hat. Als Mitglied der internationalen Enquete-Commission fungirte neben Hofrath Negretti (Oesterreich), Paleocapa (Italien), Conrad (Holland) u. s. w. auch der weltberühmte Ingenieur Stephenson, welcher England vertrat. Das Resultat der Beratungen war, daß sämtliche Commissions-Mitglieder die Durchstichung des Isthmus von Suez für technisch zulässig und möglich erklärten, mit Ausnahme Stephenson's. Der Suez-Kanal ist heute ein fait accompli und Stephenson's gegenheiliges Urtheil beruhet keineswegs auf einem unrichtigen Verständnisse seinerseits, sondern er befand sich als Vertreter Englands, welchem mit dem Suez-Kanale das ostindische Monopol entzogen wurde, in einer Zwangslage. Ebenso befindet sich die k. k. General-Inspection bei Erörterung der Predilfrage in einer Zwangslage. Der Vortheil der Gesellschaft Rothschild-Falabor und einiger Görzer Grundbesitzer ist der archimedische Punkt, um welchen sich die Finanz- und Handelspolitik Oesterreichs drehen muß, und wer nicht zur Fahne des einzig und allein nur diesen Interessen entsprechenden Predil-Projectes schwört, ist nach den modernsten ministeriellen Anschauungen nichts mehr und nichts weniger als ein „Hochverräther.“ Wir haben in Oesterreich bereits mehrere Beispiele, daß, was heute irgend ein hoher Herr als Hochverrath erklärt, sich bald darauf als ehrliches patriotisches Streben bewährt. Die Linie Triest-Prävald-Lack bietet noch die einzige Möglichkeit, unsere maritime Stellung selbständig zu gestalten. Der „Predil“ ist die Befestigung der Unterordnung Oesterreichs unter das französisch-italienische Handelsinteresse — die Linie Triest-Prävald-Lack ist die unerlässliche Bedingung und Basis zur Behauptung unserer berechtigten selbständigen maritimen Stellung im adriatischen Meere; der Predil ist das Grab, Prävald-Lack die Lebenskraft der handelspolitischen Entwicklung Triests und der Gesamtmonarchie. Auf eines aber möchten wir aufmerksam machen: Nur keine Halbheiten, wir erwarten eine ganze entschiedene That.

Eingefendet.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Lose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolf Haas in Hamburg** ist jedermann aufs wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erscheinende Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Telegrafischer Kursbericht

der

Filiale der Steiermärk. Escomptebank in Laibach, von der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 6. Juni.

Börse.

5proz. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 64.60. — 5proz. National-Anlehen 72.15. — 1860er Staats-Anlehen 104. — — Vantaktien 840. — Kredit 335.80. — Anglobank 319. — — Lombarden 205.50. — Unionbank 288. — Wechselbank 317.50. — — Baubank 123.10. — Anglobaubank 171.50. — Hypothekbank 201.50. — Kommissionsbank 158. — — London 111.70. — Silber 109.75. — k. k. Münz-Dufaten 5.38. — 20-Frant-Stücke 8.93.

Wortspiel.

Drei der Stadien sind's, die nun das Pervalentum durchlief:

Unbestritten zuerst, dann bestritten und jetzt „bestriten.“

Die vierte Phase dürfte wohl der finstere Neumond sein.

Wiener Börse vom 5. Juni.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bant.	Geld	Ware
perc. Rente, 5½ Pap.	61.73	64.80		94.75	95.25
cto. do. 5½ in Silb.	72. —	72.20			
Loe von 1854	96. —	96.50	Prioritäts-Oblig.		
Loe von 1860, ganze	104. —	104.25	Sabb. Def. zu 500 gr.	114.75	115. —
Loe von 1860, Hälfte.	125.50	125.75	cto. Bond 6 pcr.	—	—
Grämtenf. d. 1854 . .	145.50	145.75	Verbb. (100 fl. 5.25.)	103.75	104. —
			Sieb.-B. (200 fl. 5.25.)	92.25	92.75
Grundentl.-Obl.			Staatsb. pr. St. Etüd	132.50	133. —
Steiermark zu 5 pcr.	91. —	92. —	Staatsb. pr. St. 1867	126.50	127.50
Kärnten, Krain			Wienb. (300 fl. 5.25.)	96. —	96.20
z. A. K. 5 pcr.	85.75	86. —	Frank. Def. (200 fl. 5.25.)	101.60	101.80
ungarn. 5 pcr.	81.50	82. —			
Kroat. u. Slav. 5 pcr.	84. —	85. —			
Siebenbürg. 5 pcr.	79. —	79.50			
Aktion.					
Nationalbank	840. —	842. —			
Union-Bank	287.25	287.75	Don.-Dampfsch.-Wef.	99. —	99.50
Erbschaft	334.50	334.70	zu 100 fl. 5.25.	120.50	121.50
R. 5. Escompte-Wef.	998	1000	Triester 100 fl. 5.25.	58. —	59. —
Anglo-Osterr. Bank	317.75	318. —	cto. 50 fl. 5.25.	31.50	33. —
Deft. Bodeurceb.-B.	272. —	274. —	Salin	40. —	41. —
Deft. Hypoth.-Bant.	98. —	102. —	Ballst. . . .	40. —	28.50
Stier. Escompt.-Bt.	262. —	263. —	Stary	40. —	36. —
Franko-Austria . .	139. —	139.50	St. Genois . .	40. —	29. —
Kais. jerd.-Nordb.	2257	2260	Wienb. 20 . .	24. —	25. —
Südbahn-Wef. . . .	203.60	203.80	Waldstein . .	22.50	23. —
Kais. Elisabeth-Bahn	251. —	251.50	Regelb. . . .	16. —	17. —
Karl-Ludwig-Bahn	257. —	257.50	Wienb. 10 fl. 5.25.	14.50	15.50
Siebenh. Eisenbahn	183.5	184.50			
Staatsbahn	330.50	351. —	Wochsel (3 Mon.)		
Kais. Franz-Josef-B.	211.50	212. —	Augsb. 100 fl. 5.25.	93.85	95.90
Frankl.-Baclet & Co.	185. —	185.50	Frankf. 100 fl. 5.25.	93. —	94.25
Kföls-Baum. Bahn	181. —	181.50	London 10 fl. 5.25.	111.80	111.90
			Paris 100 francs	43.90	43.95
Pfandbriefe.					
Nation. 5.25. verlobd.	92. —	92.20	Kais. Münz-Dufaten	5.38	5.40
Tag. Bob.-Creditanf.	89.40	89.70	20-Franc-Stück	8.95	8.95 ²
Ang. 5½ Bob.-Cred.	103.75	104.80	Steiermärk.	166.25	166.50
cto. in 10	88.75	89.50	—	110.10	110.25

Karlsbader

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Karlsbader Pastillen und Salze.

Karlsbad.

Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche Mineralwasser von Karlsbad oben an der Reihe aller medizinischen Mineralwässer.

Besonders bei Krankheiten des Magens, des Darms, der Leber, der Milz, der Nieren, der Urin-Organe, der Prostata, bei der Zuckerkrankheit, bei chronischen Krankheiten der Gebärmutter und bei Gicht ist der Gebrauch der Karlsbader Wasser vor allem zu empfehlen.

Man nimmt das Karlsbader Wasser zu Haus auf dieselbe Weise als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des Karlsbader Wassers zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel Sprudelsalz zugefügt.

Kalt gebraucht ist das Mineralwasser von Karlsbad mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz und Lange

zu Umschlagen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Komp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisen-Moorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen chronischen Krankheitszuständen, in welchen Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in den Funktionen als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle“ bei Karlsbad

(der österreichische Selters).

Reinster alkalischer Sauerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die Giesshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Karlsbad.

Broschüren, Preiskourante etc. gratis. Eigene Niederlage in WIEN: Tuchlauben 14 und Maximilianstrasse 5. (221-8)

Witterung.

Laibach, 6. Juni.
Landregen, abwechselnd starke Güsse, windstill. Wärmegrad:
Morgens 6 Uhr + 14.0°, nachmittags 3 Uhr + 15.4° C.
(1871 + 16.0°; 1870 + 19.0°). Barometer im Steigen,
734.01 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme
+ 15.2°, um 2.7° unter dem Normale. Der gestrige Nie-
derschlag 10.30 Millimeter.

Telegramme.

Wien, 5. Juni. In der heutigen Sitzung
des Landwehrausschusses gaben der Ministerpräsident
und Landesverteidigungs-Minister die Erklärung ab,
die Regierung sei zu allen mit dem Principe des
Gesetzwurfs vereinbarlichen Modificationen bereit.
Der Ausschuss beschloß sodann die Reassumirung der
Verhandlung über die Landwehrvorlage.

Einladung

zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehun-
gen der großen vom Staate Hamburg genehmigten
und garantierten

Geld-Verlosung.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall

Mk. 250.000

oder

100.000 Thaler.

Die Hauptpreise betragen: Mark
150.000, 100.000, 60.000, 40.000, 30.000,
25.000, 3 à 20.000, 3 à 15.000, 4 à 12.000,
1 à 11.000, 8 à 10.000, 9 à 8.000, 10 à 6.000,
26 à 5.000, 5 à 4.000, 53 à 3.000, 104 à 2.000,
6 à 1.500, 3 à 1.200, 206 à 1.000, 256 à 500,
6 à 300, 340 à 200, 14.600 à 110 re. re.

Ueber die Hälfte der Lose werden durch sieben Ver-
losungen mit Gewinnen gezogen; in allem 31.900
Gewinne, und kommen solche planmäßig innerhalb
einer Monate zur Entscheidung.

Gegen Einfindung des Betrages versende ich „Ori-
ginal-Lose“ für die erste Verlosung, welche amtlich
planmäßig festgestellt.

schon den 19. und 20. Juni d. J.
stattfindet, zu folgenden festen Preisen:

Ein ganzes Original-Los fl. 3.50. Ein halbes
Original-Los fl. 1.75. Ein viertel Original-Los
90 fr. 3. B. unter Zusage promptester Bedienung.

Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem
amtlichen Stempel versehenen Original-Lose
pünktlich zugestellt, und sind solche nicht mit Promessen
zu vergleichen, welche nur auf persönlichem Vertrauen
beruhen.

Der amtliche Originalplan wird jeder Bestellung
gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinn-
gelber nebst amtlicher Liste prompt zugestellt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so
rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge,
solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst
nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwie-
gen ausgeführt.

In kurzen Zwischenräumen fielen acht mal die
ersten Hauptgewinne in mein vom Glück begün-
stigtetes Geschäft.

Man beliebe sich baldigst und direkt zu wen-
den an

Adolf Haas,

Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

Für das mir bisher in so reichem
Maße bewiesene Vertrauen sage ich meinen
Interessenten den besten Dank. (305b-7)

Gedenktafel

über die am 10. Juni 1872 stattfindenden Li-
tationen.

2. Feilb., Petri'sche Real., Michelsstätten, BG. Krain-
burg. — 1. Feilb., Jenko'sche Real., Krainburg, BG. Krain-
burg. — 1. Feilb., Groß'sche Real., Pungersitz, BG. Krain-
burg. — 1. Feilb., Proffen'sche Real., Ciric'sche Real., BG.
Krainburg. — 2. Feilb., Peterlin'sche Real., Slatenet, BG.
Krainburg. — 1. Feilb., Geiger'sche Real., Krainburg, BG.
Krainburg. — 3. Feilb., Petri'sche Real., Laibach, BG.
Laibach. — 3. Feilb., Babnik'sche Real., Laibach, BG. Laibach.

Angekommene Fremde.

Am 5. Juni

Elefant. Zentner, Ru-
dolphswerth. — Dr. Berger,
Marburg. — Knefow, f. f.
Schiffsführer, Maffei und
Müller Josefa, Private,
Trief. — Bichler, Kaufm.,
Wien. — Eder Josefine,
Dmuth. — Janst, Graz.
— Kovacic, Dechant, Dria.
— Waldecker, Piarrer, Sa-
venstein. — Thomaun,
Steinbüchl. — Wester, Vi-
tar, Dialek.

Stadt Wien. Stobocnik,
Besitzer, Eisenr. — Ju-
govic, Kaufm., Krainburg.
— Brolich, Privat, Kiume.
— Rothel, Handelsmann,
Gottsche. Fischer, Kiat.,
Mayer und Bernfeld, Wien.

Verstorbene.

Den 5. Juni. Der
Franz Maria Bular, Advoca-
tens-Witwe, ihre Tochter
Maria, alt 20 Jahre, in der
Polanavorstadt Nr. 24. und
Franziska Benedig, Näherin,
alt 64 Jahre, in der Stadt
Nr. 284 beide an der Lun-
gentuberkulose. — Maria Hu-
mer, Bedienerin, alt 45 Jahre,
in der Stadt Nr. 12 in Folge
der Pantonitis. — Maria
Knes, Zuckerfabrikarbeiter's-
witwe, alt 62 Jahre, in der
Polanavorstadt Nr. 71 an der
allge. reinen Wasserfucht.
— Stefan Peterlin, gewesener
Trödler, alt 50 Jahre, in der
Stadt Nr. 115 am Morbus
Brightii.

Verlaufen.

Ein kleines
Windspiel,

dunkelgrau, am Hals, Kopf
und an der Brust mit weißer
Zeichnung, hört auf den Na-
men „Lion“, ist abhanden
gekommen. (334-2)

Der Instandbringer er-
hält eine gute Belohnung bei
A. Zeschko, Hauptplatz
Nr. 280.

Eine junge Hannoveranerin,

welche französisch und englisch perfekt spricht, auch musikalisch
gebildet ist, wünscht als

Reisegesellschafterin, Gesellschaftsdame oder als
Erzieherin

placirt zu werden. — Beste Referenzen stehen zu Gebote.
Anträge sind erbeten unter Adresse: Meta Hanning,
Striebigasse Nr. 16, Hannover. (329-2)

Mineralbad Töpliz in Krain.

Um böswillig ausgebreiteten Gerüchten, als sei das hiesige Bad
wegen vorzunehmender Reparaturen heuer nicht zu frequentiren möglich,
zu begegnen, diene dem kurbedürftigen Publicum zur Nachricht, daß,
so wie gewöhnlich, mit 1. Mai a. e. diese Heilanstalt zum Kurgebrauch
schon eröffnet war. (332-2)

Die Bade-Direction.

Die Wechselstube der Wiener Kommissions-Bank

Kohlmarkt 4, emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammensetzungen schon
aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen
Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser
allein zu machen und außerdem ein Zinsenerträgnis von
30 Franken in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.

Gruppe A.

(Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder
Theilnehmer folgende 4 Lose:

- 1 3perz. 1860er A. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300.000,
mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie 5. 25. fl. 400
- 1 3perz. kais. türk. 400 Franken Staatslos. Haupttrefser
600.000, 300.000 fl. effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser
80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30.000.

Gruppe B.

(Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder
Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 3perz. kais. türk. 400 Franken Staatslos. Haupttrefser
600.000, 300.000 Franken effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser
80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meinungen-Los. Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 sächs. M.

Answärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme
effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder
Ziehung franco — gratis versendet. (192-27)

Ein- und Verkauf, sowie Umtausch
aller existirenden

Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, Lose,
Eisenbahn-, Bank- & Industrie-Actien.
Erlösung von Coupons.

Aufträge für die k. k. Börse
werden gegen bar oder eine Angabe von
10 Perz. ausgeführt.

Alle Gattungen Lose
werden gegen monatliche Ratenzahlungen von
5 fl. aufwärts verkauft. (283-4)

ROTHSCHILD & COMP.
Opernring 21,
WIEN.

20tel Anthellscheine
für alle Ziehungen gültig
ohne weitere Nachzahlung

auf
K. k. österr. Staats-Lose 1839er ... fl. 10
K. k. österr. Staats-Lose 1860er ... fl. 8
K. k. österr. Staats-Lose 1864er ... fl. 8
Ungarische Prämien-Lose 1870er ... fl. 7
Türkische Eisenbahn-Lose 1870er ... fl. 4
(36 Ziehungen gültig)